

Oliver Damm ein echter Shootingstar



Gleich drei deutsche Meistertitel holte sich der Saßmannshäuser in diesem Jahr bereits

BW **Saßmannshausen.** »Mein Sport hatte es in den vergangenen Jahren nicht besonders einfach«, meinte Oliver Damm gleich zu Beginn seines Gesprächs mit der Siegener Zeitung. Seit jenem Amoklauf am Erfurter Gutenberg-Gymnasium vor einigen Jahren ist der dynamische Schießsport, wie ihn auch der gebürtige Saßmannshäuser betreibt, auf der Abschussliste vieler Kritiker. »IPSC ist kein Verteidigungsschießen und hat auch nichts mit dem berühmt-berüchtigten Combatschießen zu tun«, versuchte Oliver Damm zunächst, mit Vorurteilen aufzuräumen.

Es gebe zwar Sichtfelder, durch die man auf Ziele schießen müsse, erklärte der 35-Jährige, »doch trotzdem ist dies kein Training für Häuserkampf, wie Kritiker behaupten«. Die Abkürzung IPSC steht für International Practical Shooting Confederation und zugleich für den Verband wie auch für die Sportart selbst. Oliver Damm holte sich bei drei verschiedenen Deutschen

Meisterschaften im IPSC im laufenden Jahr bereits drei Meistertitel: Im April siegte er mit dem Gewehr in Philippsburg in der Offenen Klasse, den zweiten Titel holte er sich im 3-Gun-Tournament mit Gewehr, Flinte sowie Pistole und zuletzt gewann er seinen dritten deutschen Meistertitel mit der Kurzwaffe in der Standardwertung.

Und damit hat der Polizist vom Bundeskriminalamt noch nicht genug Siege im Sack: Ende Juli will er seinen Titel an der Flinte verteidigen und im September startet Oliver Damm gar bei der Europameisterschaft mit der Flinte in Griechenland. Seit 1994 schießt der Saßmannshäuser mit den Großkaliberwaffen, im Schützenverein »Edelweiß« lernte er übrigens einstmals die Grundlagen des Schießsports mit dem Luftgewehr und der Luftpistole. Heute gehört er zu den besten Schießsportlern Deutschlands, als Mitglied des Nationalteams und mehrfacher Deutscher Meister hat sich das Training für Oliver Damm also gelohnt. Im Gegensatz zu vielen anderen Schießsportdisziplinen ist der Faktor Zeit beim ISPC ganz entscheidend, man müsse die richtige Balance aus hoher Präzision und der Schnelligkeit finden, erklärte Oliver Damm.

Nach einem Startsignal bewegen sich die Schießsportler durch einen Parcours und entscheiden aus einer Taktik heraus, ob sie sich einem Ziel nähern, was ja natürlich einen Zeitverlust darstellt, oder ob sie aus größerer Entfernung feuern. »Dies ist das Interessante an meinem Sport, die Mischung aus Treffsicherheit und Geschwindigkeit«, sagte Oliver Damm. Nach einem Briefing vor dem Wettkampf erhalten alle Schießsportler fünf Minuten, um sich den Parcours anzuschauen und sich eine Taktik zurecht zu legen für ihren Durchlauf. Für die späten Starter hat das den Vorteil, dass sie die Taktik der anderen Teilnehmer studieren können.

Neben Papier- und Stahlzielen gibt es im Parcours auch bewegliche Ziele wie Pendel oder laufende Scheiben. »Genaueres Timing ist sehr wichtig«, erläuterte der Meisterschütze, »man muss sich einen Parcours einprogrammieren, im Wettkampf läuft es dann alles automatisiert ab.« Zu den Automatismen gehört vor allem auch der Wechsel des Magazins im Parcours, das Repetieren oder im Falle der Pistole schon das Ziehen. All diese Abläufe trainiert Oliver Damm häufig, es geht eben nicht nur um die Treffsicherheit beim Schießen allein, sondern um schnelle Handlungsabläufe insgesamt.

Dass Oliver Damm dies in Perfektion beherrscht, zeigt allein schon seine Titelsammlung. Noch einmal zurück zur eingangs erwähnten Kritik an diesem Sport: Die Sicherheit, erklärte Oliver Damm noch zum Schluss des SZ-Besuchs, werde bei ISPC groß geschrieben, »ich habe so auch noch nie etwas von Schussverletzungen bei einem Wettkampf in Deutschland gehört«. Wie bei jedem normalen Sport könne man halt schon mal umknicken, ansonsten sind die Regeln für die Sicherheit der Schießsportler jedoch sehr umfangreich.